

Besuche in Oberösterreich; theuere Todte; Sonntagsheiligung, Ehe und Armenpflege; an des Bruders Grabe; Schulnovelle; Insulte; Papst und Kaiser zum letztenmale; letzter Wahlkampf; letzter Landtag; letzter Schulkrieg; Ausbau des Hochchores des Mariä Empfängnis-Domes; letzte Krankheit; gottseliges Hinscheiden; Beisetzung. Charakterbild: Hirtenjorge, Erscheinung, Wesen, Tugendleben (Glaube, Hoffnung, Mariophilus, Gebet, Liebe, Seelenheil, Liebe zur heiligen Kirche, Liebe zum Vaterlande, Liebe zum Kaiser, Dankbarkeit, Herzensgüte, Wohlthätigkeit, Sanftmuth, Demuth, Klugheit, Mäßigung, Stärrmuth). Anhang: Gedruckte Werke. Orts-, Personen- und Sachregister. — Die gelungenen Illustrationen des zweiten Bandes zeigen: den Bischof auf dem Paradebette, den Mariä Empfängnis-Dom in Linz zur Zeit des Ablebens des Bischofes wie in seiner Vollendung, die äußere und innere Ansicht des Hochchores, die Gruft des Domes und das herrliche Grabmonument des hochseligen Bischofes. Das Concept eines bischöflichen Briefes über den Entschluß zum Beginne des Dombaues an Cardinal Rauscher ist im Facsimile-Abdruck der Handschrift beigegeben.

Linz.

Professor Dr. M. Hiptmair.

2) **Lebensweisheit.** Splinter und Späne aus der Werkstätte eines Apologeten. Von Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. Herder, Freiburg im Breisgau, 1893. 424 S. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Im Zeitalter der Schablone und Mittelmäßigkeit, wo auch die Schriftstellerei bereits fabriksmäßig betrieben wird, kann man Werke ursprünglicher Art wie vorliegendes nicht warm genug begrüßen, zumal, wenn sie in einem Genre geschrieben sind, das wie heutzutage die Apologetik dem Großtheil der sogenannten gebildeten Welt ein verschlossenes Paradies ist. Man will im allgemeinen bei der Lectüre nur angenehm tändeln, daher ist es so selten, daß Werke ernsterer Natur weitere Kreise ergreifen. Eine Apologie in der Hand eines Geistlichen, der mühsam einige Gedanken zusammenrafft, um daraus eine Predigt zu formen, findet man wohl selbstverständlich; aber leider hält man es für ebenso klar und natürlich, daß dergleichen nicht für Laien passe. Ohne hier mit dieser verrannten, denkfaulen Zeitrichtung weiter rechten zu wollen, freuen wir uns einen glänzenden Beweis vorführen zu können, daß Apologie auch populär gemacht werden kann, so populär, daß es einem jeden halbwegs Gebildeten leicht ist, daraus zu lernen und doch auch selbst für den größten Gelehrten ein Genuß, sich in dieselbe zu vertiefen. In diesem Buche wird niemand mit dürrer, trockenen Lehrsätzen und spitzfindigen Haarspaltereien, die man so gerne in theologischen Werken mittelt, belästigt. Es ist aus dem Leben herausgeschrieben, und was da so drastisch und wahr geschildert wird, sind Situationen, wie sie mehr minder schon jeder selbst erlebt hat, ohne sich vielleicht zurecht zu finden. Weiß gibt ihm eine Directive an die Hand und weist ihn hin auf jenen einzigen rettenden Ausweg in den großen, geistigen Gebieten, die auf der einen Seite Zeit und Welt, auf der anderen Gott und Ewigkeit berühren. Da findet der Leser wahrhaftige Lebensweisheit! Jene Lebensweisheit, die sich nicht verwirren läßt von den unzähligen Sophismen, die Irrlichtern gleich aus dem Sumpfe menschlicher Leidenschaft



und gottentfremdeter Wissenschaft aufsteigen; jene Lebensweisheit, die es versteht, die Geister zu unterscheiden, Gutes vom Bösen zu sondern, das Wahre und Bleibende mit richtigem Instincte selbst aus einem Wüste von Lüge und Irrthum herauszufinden; jene einzige Lebensweisheit, die selbst in der Nacht von Elend und Sorge und im Ringen mit Zweifel und Beängstigung den tröstenden Ausblick in das Land ewiger Hoffnungen nicht verliert und aus all dem Wirrsal sicheren Schrittes dorthin auch wandelt, wohin sie voll Zuversicht und Vertrauen geblickt hat. Diese Lebensweisheit bietet das Buch in ebenso anziehender als origineller Form.

Es ist in 25 Capitel eingetheilt, die folgende Ueberschriften tragen: „Gott. Zweifel und Beugnung. Wahrheit. Geist. Mensch. Die Früchte des verbotenen Baumes. Weltmoral und Welttreiben. Erlöser und Erlösung. Christenthum. Glaube. Gnade. Kirche und Heilsweg. Christliche Tugend. Vollkommenheit. Selbsterziehung. Lebensweisheit. Kunst des Lebens. Haus und Familie. Erziehungskunst. Volkswirtschaft und Socialpolitik für den Hausbedarf. Politik. Cultur und Civilisation. Menschheit und Geschichte. Tod und Gericht. Ewigkeit.“ — Jedes dieser Capitel enthält unter passenden Titeln eine Reihe von aphoristischen Abhandlungen, theils in schöner Prosa, theils in Poesie geschrieben. Aus dieser Uebersicht allein ergibt sich schon, daß Weiß in diesem Buche alle Beziehungen des menschlichen Lebens bespricht. Für jedes Gebiet menschlichen Denkens und Lebens findet man orientierende Winke, zufriedenstellende Aufklärung; die geheimsten Schlussswinkel des menschlichen Geistes, wo Irrthum und Lüge sich einmisten können, werden aufgespürt; sieghaft strahlt und leuchtet überall die Eine, große, christliche Wahrheit. So sind diese „Splitter und Späne aus der Werkstätte eines Apologeten“ ein wahrer Schatz für jeden, der die Wahrheit sucht, liebt und vertheidigen will. Zumal dem Priester bieten sie eine Fülle überraschend schöner Gedanken und wertvoller Eruition. P. Weiß selbst gibt seinem Werke nur folgenden, bescheidenen Geleitschein mit:

„Das ist kein Buch zum Zeitvertreiben.  
Und keines wie's Gelehrte schreiben;  
Es ist zufrieden, weist es nur  
Dem irren Wanderer sichere Spur,  
Und heilts nur eine Seelengual,  
Und bietet's Trost ein einzigmal,  
So nimm's und wahr's für ernste Zeiten,  
Und mög' es Frieden Dir bereiten.“

Möge Gott des Verfassers Wunsch an recht Vielen in Erfüllung gehen lassen!

Dem herrlichen Inhalt entspricht die wunderschöne Ausstattung.

Einz.

Secretär Johann Nep. Haußer.

3) **Die Apologie der drei ersten Jahrhunderte** in historisch-systematischer Darstellung. Von Dr. theol. Gregor Schmitt, Priester der Diocese Würzburg. Von der theologischen Facultät in Würzburg gekrönte Preisschrift. Mainz. Druck und Verlag von H. Kuperberg. 1890. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Der Sieg des Christenthums über das alternde Heidenthum, das verknöcherte Judenthum und über die im Leibe der Kirche wie Gift wirkende Häresie wurde durch die Kraft Gottes unter Mitwirkung des menschlichen Geistes errungen. Die Apologeten der drei ersten Jahrhunderte haben an dieser Geistesarbeit nicht bloß einen hervorragenden Antheil, sondern die von ihnen entwickelten Gedanken blieben auch für die nachfolgenden Apologeten grundlegend.